

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: Sölle, Dorothee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier in Hessen starb der Pfarrer Weidig nach Foltern im Gefängnis,
auch so ein Verrückter, der gesagt hatte,
die demokratische Verfassung sei die beste.
Den höchsten Orden gab der Grossherzog dem Mörder.
Das Ende der Geschichte sei der weise preussische Staat.
Fand Hegel.
Bis ihn ein anderer auf die Füße stellte.

(Glück gehabt, dass wir den lasen).

Wir wissen, was geschah:
Dieser weise preussische Staat stürzte die halbe Welt in Turbulenzen.
Demokratie, verfemt:
Gut hundert Jahre nach der Heiligen Allianz
erschien sie doch, wie anfällig auch immer.
Länger als jenes «Ende der Geschichte» hielt sie es jedenfalls aus.

Jetzt ist Metternich-Zeit, ihr Linken.
Schon das Wort «Sozialismus» ist verfemt.
Wird es ihm auch so gehen, dass er kommt und länger lebt als die,
die heute das Ende der Geschichte glauben ansagen zu dürfen?

Wir stehen dafür.
Auf uns kommt es nicht an, im Weltmassstab.
Scheint es. Aber wir sind nicht allein.
Und da nach neuester wissenschaftlicher Erkenntnis
der Flügelschlag eines Schmetterlings
das Klima eines Kontinents verändern kann:
Lasst uns die Flügel heben und die Gläser und mit Pablo Neruda singen:

«Dann kommt der Tag, da wir Luft und Wasser,
Erde und Mensch befreien.
Dann kommt der Tag, dann wird es sein:
Alles, alles für alle, alle.»

Marie Veit ist – und war schon, ehe das Wort aufkam – eine Theologin der Befreiung. Nicht im Sinne eines lateinamerikanischen Imports, sondern im Sinne der Notwendigkeit eines anderen Christentums nach der Erfahrung des deutschen Faschismus... Ganz im Geist der Reformation weist sie darauf hin, dass der Gottesbegriff nicht zulässt, «dass irgend etwas innerweltlich Antreffbares absolut gesetzt wird». Wir leben gegenwärtig in der Gefahr, dass der Triumph des westlichen Systems absolut gesetzt wird. Das Goldene Kalb wird an vielen Stellen angebetet. Gerade jetzt brauchen wir Gegenstimmen, die die andere Vision vom Leben aller unter uns wachhalten.

(Dorothee Sölle, Vorwort zu: Marie Veit, Theologie muss von unten kommen. Ratschlag für Linke, Wuppertal 1991, S. 8-10)